



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Feste und Bräuche des Schweizervolkes**

**Hoffmann, Eduard**

**Zürich, 1940**

3. Lichterschwemmen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)



am Vormittag wurden von den Knaben der verschiedenen Quartiere den Winter vorstellende Strohpuppen („Böögg“) zur Schau durch die Stadt geführt (heute nur noch ein Böögg). Die Zünfte versammeln sich auf den Zunftstuben zum Festmahle. Am Nachmittag ziehen sie in kostümiertem Umzug durch die Stadt (zum erstenmal 1830). Schlags 6 Uhr werden die Reisighaufen, in deren Mitte der Böögg an einer Stange aufgepflanzt ist, in Brand gesteckt. Das Feuer wird von Mitgliedern der Kämbelzunft, die als Beduinen verkleidet sind, umritten. Wenn der Böögg nicht oben an der Stange verbrennt, sondern vorher ins Feuer stürzt, so schließt man auf nochmalige Rückkehr der Kälte. Es folgt ein Schmaus der Zünfte; dabei ist Brauch, daß man sich, unter Mittragen von Laternen, gegenseitig besucht, wobei Reden, meist politischen Inhalts, gewechselt werden.

3. Ebenfalls in die Frühlingszeit fällt das „*Lichterschwemmen*“, d. h. das Bachabschicken brennender Lichtchen zum Zeichen, daß man von nun an nicht mehr bei Licht zu arbeiten habe. In Winterthur und Hegi (Kanton Zürich) fand der Brauch am Fastnachtssonntag statt, in Ermensee (Kanton Luzern) und in Bilten (Glarus) am 6. März (Fridolinstag), im Kanton Schaffhausen am 19. März, im Zürcher Oberland am 1. Freitag im April, in Rotterswil (Luzern) am Gründonnerstag, im Knonauer Amt an Mittfasten; in Islikon (Thurgau), Ellikon (Zürich) und in Engstringen (Zürich) fällt er auf Lätare. Lichtstümpfchen, Kienspäne oder andere leicht brennbare Stoffe werden in Schiffchen, auf Brettchen oder in ausgehöhlten Rüben aufs Wasser gesetzt und schwimmen gelassen. In Hegi bestanden die „Schwemmliechti“ aus Brettchen, worauf Häuschen gebaut waren, die etwa mit Feuerwerk gefüllt wurden. In Unter-Engstringen wird ein Holzkistchen, das mit Lehm oder Pech verstrichen ist, mit Kienscheitern gefüllt; damit verbunden ist hier das Abbrennen eines Feuers mit einem „Brögg“. In Islikon sangen die Buben:

Fürio, de Bach brönnt!  
D'Gochlinger hand e azönnt;  
D'Chefiker tond e wider lösche  
Mit Chrotte und Frösche.